

Vom Zonenplan zum Strukturplan

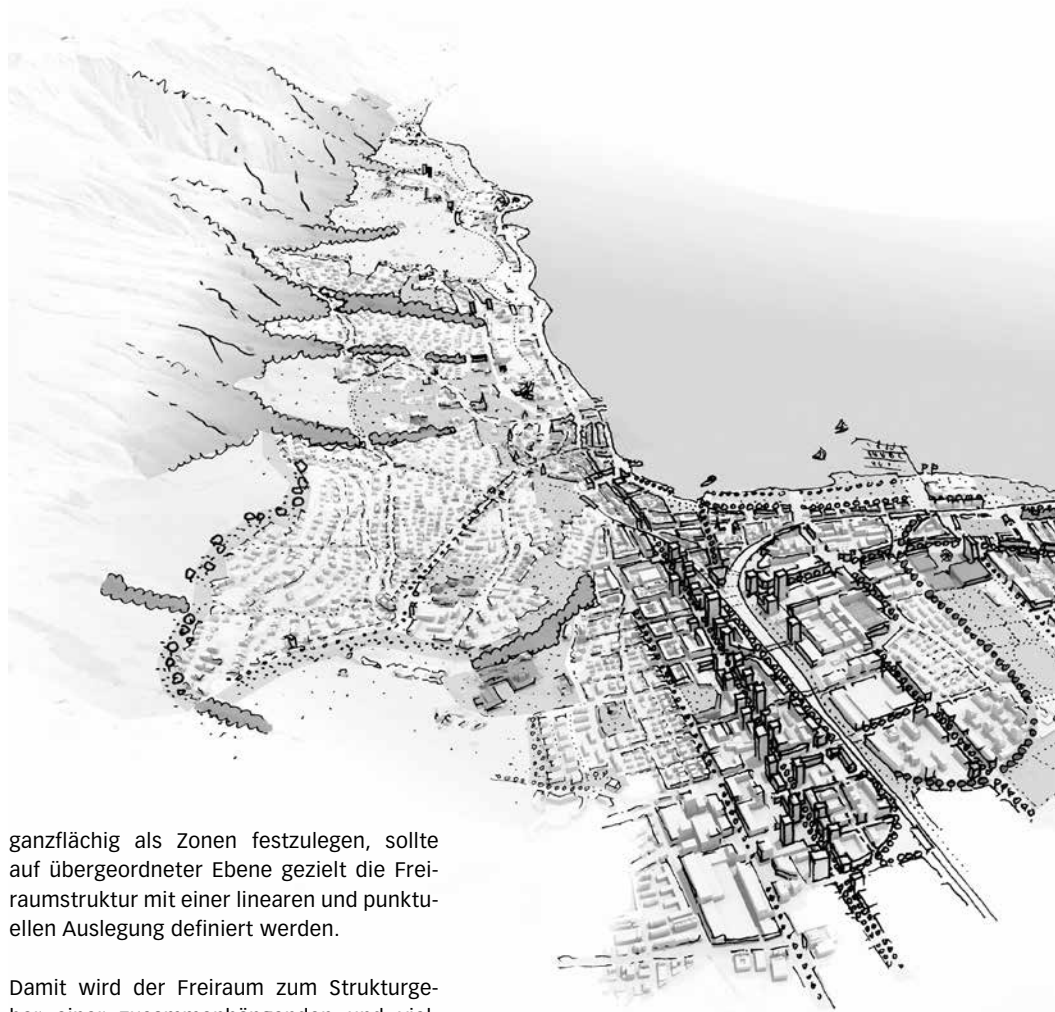
Han van de Wetering
han@wetering.ch

Die qualitative Verdichtung verlangt ein grundlegendes planerisches Umdenken. In der Raumplanung ist es daher nicht mehr üblich, in Zonen zu denken, sondern in Räumen. Erleichtert wird dies, wenn der Zonenplan durch einen Strukturplan ersetzt wird, der auch die Freiräume einbezieht.

Der Freiraum bestimmt das Funktionieren, die Identität und die Qualität eines Orts. Erschliessung, Wahrnehmung und Orientierung erfolgen mehrheitlich über ein zusammenhängendes Freiraumgerüst. Die Raumplanung ist heute jedoch zonenfixiert: Priorität hat die Bauzone. Die Freiräume hingegen, die das Baufeld definieren und die Gemeinde strukturieren, haben kaum Bedeutung. In vielen Zonenplänen sind Strassen, Plätze und Parks nicht einmal dargestellt. Ausserdem setzt sich die Zonierung nicht mit der Möglichkeit und Funktion des Freiraums auseinander. Die wichtige Wechselwirkung zwischen Gebäude und Freiraum bleibt unbehandelt.

Der Freiraum als Strukturgeber

Um Qualitäten zu schaffen und Konflikte zu vermeiden, sollte dem Freiraum in der Raumplanung, aber auch den Übergängen zwischen der Siedlung und der offenen Landschaft, eine grössere Bedeutung beigemessen werden. Statt die Nutzung, die Ausnutzung, die in Anspruch genommene Fläche und somit auch die Verdichtungsorte

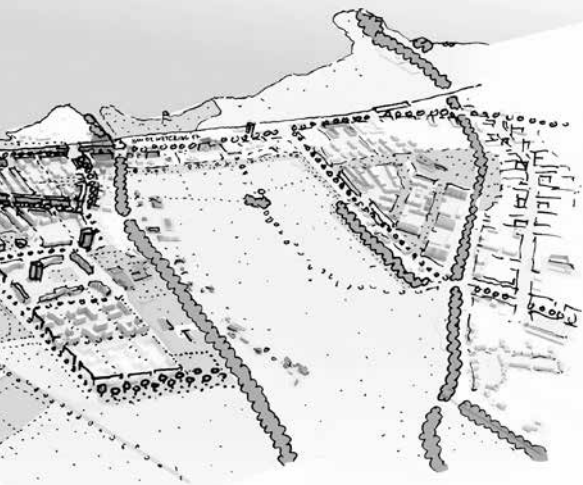


ganzflächig als Zonen festzulegen, sollte auf übergeordneter Ebene gezielt die Freiraumstruktur mit einer linearen und punktuellen Auslegung definiert werden.

Damit wird der Freiraum zum Strukturgeber einer zusammenhängenden und vielseitigen Ortsentwicklung. Statt ein ganzes Quartier beliebig zu verändern, können mit einer freiraumorientierten Verdichtung auch Mehrwerte für die Bevölkerung geschaffen werden. So kann beispielsweise durch die gezielte Verdichtung eine innerörtliche Hauptstrasse aufgewertet werden. Die Investition in diesen oft anspruchsvollen, aber wichtigen Raum wird gefördert und dessen Transformation in eine attraktive Lebensader unterstützt. Die Orientierung im Quartier wird verbessert, die Vernetzung optimiert, die Verkehrswege und die gute Lage werden zur Sicherung der Nahversorgung genutzt.

Stärkerer Bezug zum Kontext

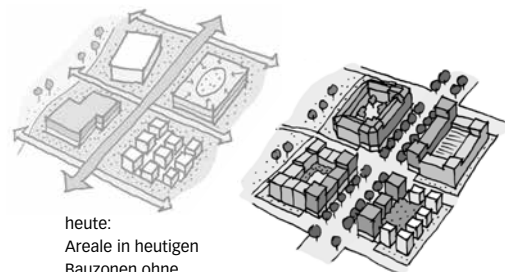
Auf Quartierebene soll der Freiraum die Bebauung definieren und nicht umgekehrt wie heute. Die introvertierte Arealplanung und objektorientierte Baukultur sollen durch eine freiraumorientierte Bauweise ersetzt werden. Dies fördert nicht nur eine sorgfältigere Entwicklung, die sich auf den Gesamtzusammenhang bezieht. Gerade wenn eine intensivere Nutzung durch die Verdichtung erreicht wird, kann auch der Freiraum neu ausgehandelt werden, damit attraktive, öffentliche Räume entstehen. Dabei ist auch



Im neuen Stadtraumkonzept von Zug strukturieren Landschaft und Freiraum die Stadtentwicklung. Der Freiraum hat nicht nur eine vernetzende Funktion und sichert die städtebauliche Kohärenz zwischen verschiedenen Projekten, sondern er steuert auch eine differenzierte Entwicklung. Entlang den stark frequentierten Räumen in den zentralen, flachen Stadtteilen ist die Entwicklung dicht und urban. Der Hang und der Siedlungsrand hingegen sind durchgrünt und dörflich. Ausserdem entstehen durch die gezielte, freiräumlich ausgelegte Verdichtung Mehrwerte für Stadt und Quartier, ohne sie einzeln regeln zu müssen. Das Hauptstrassennetz wird durch die konzentrierte Verdichtung der ersten Bautiefe zum attraktiven, identitätsstiftenden urbanen Stadtraum. Durch die höhere Bebauung wird die Massstäblichkeit verbessert und die Wichtigkeit des Raums betont, was die Orientierung und Wegfindung im Quartier verbessert. Die rückwärtigen Quartiere werden vor Immissionen und Mehrverkehr geschützt, die hohen Verkehrsfrequenzen und die gute Sichtlage werden zur Schaffung von Zentralitäten genutzt. Gleichzeitig gibt es durch die konzentrierte Verdichtung viele zu bewahrende Quartiere, die von grossen baulichen Veränderungen verschont bleiben.

STADTRAUM

Die neue Zuger Stadtbaukultur versteht sich als Abkehr vom anonym wirkenden Siedlungsbau und als Hinwendung zu einem raumbildenden, ortsbezogenen Städtebau.

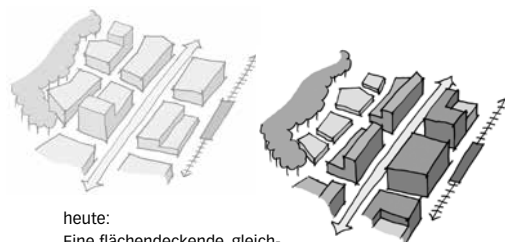


heute:
Areale in heutigen Bauzonen ohne Bezug zum näheren Umfeld.

Zukunft:
Zusammenspiel der Stadträume mit der Bebauung.

VERDICHTUNG

Das Mass der Verdichtung in den einzelnen Stadtteilen ist mit der räumlich-baulichen Qualität des jeweiligen Quartiers, mit der Erschliessung und mit dem erzielten Gesamtbild der Stadt abzustimmen.



heute:
Eine flächendeckende, gleichförmige Verdichtung bringt Nachteile fürs Quartier, beispielsweise den Verlust der Identität des Quartiers, einen sozialen Wandel oder Mehrverkehr.

Zukunft:
Die Verdichtung wird gezielt zur Reparatur von wenigen schwierigen, aber strategisch wichtigen Orten eingesetzt.

der Bezug zwischen Bebauung und Freiraum wiederherzustellen. So lässt sich nicht nur die Erschliessung der Freiräume vereinfachen, sondern auch deren Aneignung verbessern.

Inspiration durch ISOS

Qualitative Verdichtung verlangt nach einer differenzierteren Grundordnung, wobei

die Bestimmung der Nutzung und Ausnutzung auf die Funktion und Möglichkeit des Freiraums abgestimmt ist. Die Raumplanung wird präziser, aber auch einfacher. Dafür sind keine neuen Planungsinstrumente erforderlich, sondern nur die Ergänzung bestehender Instrumente. Basierend auf den behördenverbindlichen Vorarbeiten wie räumlichen Entwicklungskonzepten oder Masterplänen kann der Zonenplan zum Strukturplan aus-

gearbeitet werden. Das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) kann dabei als Inspiration dienen. Raumwirksame Regelungen wie Pflichtbau- und Mantellinien werden dargestellt und die Freiräume nach Bedeutung hierarchisiert. So wird Verdichtung zur Chance.

(Quelle Illustration: Van de Wetering, Stadt Zug)



HAN VAN DE WETERING, *1974, studierte Städtebau und Architektur an der TU in Delft (NL). Er ist Partner im Entwurfsbüro Van de Wetering, Atelier für Städtebau GmbH, und unterrichtet an verschiedenen Hochschulen (Burgdorf, Rapperswil, Winterthur, Yverdon). Mit seinem Büro gewann er 2018 den «Stadtlandpreis».